

Der Salon.

N^o 23.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Silpost. }
Druck von C. P. Melzer in Leipzig. }

1839.

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 23. Mai 1839.

Stadtnegligé. Ueberrock von blau und weiß gestreiftem Taffet, vorn mit einem Bausch besetzt, der durch ein Fältchen in zwei Theile getrennt ist; — ein Ueberrock aus roth und grün glacirtem Köpertaffet, vorn mit einer Reihe grüner Knöpfe besetzt; — Ueberrock aus Foulard mit glacirtem Blumengrund, den Leib mit geköpertem Tuch ausgeschlagen und mit einem vier Finger hohen Bolant, der vom Gürtel bis herab an den Rock geht, um den er sich rundum zieht. — Shawl aus Cachemir oder schwarzem Atlas, mit orangefarbigem Taffet gefüttert. — Hut aus weißem Gros de Perse, oder citronenfarbenem Seidenpult, mit glattem Crepp geschmückt und am Rande des Schirms mit einem Schleierchen aus glattem Crepp, welches unter dem Kinn zugebunden wird. — Handkrausen von Batist, mit Klöppelspigen besetzt, Kragen à la Duchesse, mit Valenciennes Spizen besetzt, Taschentuch, gestickt, aus weiß und blauem Cattun.

Stadttoilette. Robe aus blauem, Amelie-Moïree, besetzt mit Bolans, welche schwarzen Sammetrand haben; Robe aus gewirktem Foulard, von verschiedenen Farben, — Kragen aus Guipure, ähnliche Handkrausen; — Hut aus citronenfarbenem Crepp, und wieder mit Crepp oder mit Spizen am Rande besetzt. Hut aus blaßblauem Crepp, mit einem Schleierchen von Brüß oder Spizen besetzt, und einem Bouquet bunter Rosen geschmückt; — gelbe Handschuhe; — gesticktes Schnupftuch; — Sonnenschirm von Gazal, orangefarbig und grau glacirt, besetzt mit einer orangefarbenen Tuchfranse.

Abendnegligé. Ueberrock von weißer Wollenmousseline, mit Pariser Spizen besetzt, hochgelbe Schleifen; — Robe aus blauem, weiß glacirtem Atlas, besetzt mit einem guirlandenförmig ausgezacktem Bolant; ausgezackte Kermel, am Vorderarme flach und besetzt über dem Ellenbogen; Spencer aus schwarzem Sammet, halb aufsteigend, mit rund zulaufender Spitze.

Abendtoilette. Robe aus blaßrosigem Crepp, besetzt mit zwei Spizenvolans; Handkrausen und Leib ebenfalls mit Spizen besetzt; — Kopfschmuck aus weißen Maßliebchen und Rosenknospen; — Taschentuch in Guipure gestickt; — Handschuhe, ebenfalls mit Spizen besetzt.

Ubrigens hat die Form des Leibes und der Kermel jetzt immer einen Zuschnitt à la Louis XIII.

Sehr beliebt sind die Mützen à la Dorine in kleinen Sommersoireen. Eine solche trug nämlich zuerst Mademoi-

selle Rachel im Tartüffe. Es sind dies Mützen mit Streifen und hießen in alten Zeiten à la Maintenon.

Der Spencer hat sich zur Ruhe begeben, aber nicht für immer. Auf Befehl der Mode hat man ihn allgemein bis zum Herbst an den Nagel gehängt.

Neue Mäntelchen (Mantillen) sind aufgekomen; sie haben jedoch gefährliche Rivalen an den Cachemirshawls mit Seidenfransen und den glacirten Shawls; um Jedermann zu befriedigen und keinen Unfrieden im Reich der Mode zu erregen, thut man am besten, man trägt von Allem etwas.

Unsere Vorfahren wußten nichts von einer Crinoline (Haarstoff); sie konnten sich nicht denken, daß man eines Tages aus Haaren solide Stoffe, sogar Luxusstoffe, weben würde. Herr Dubinot-Dutel aber macht aus der Crinoline Mützen, Kragen, Westen und selbst Knöpfe, die an Feinheit mit den Seidenknöpfen wetteifern.

Zu den neuesten Schönheitsmitteln gehört die Eau Phénoménale, das einzige Wasser, welches wirklich im Stande ist, die Haare binnen einer Minute in zwölf Nuancen zu färben, und zwar, ohne daß die Farbe schadet oder verwischt werden kann. So kann man sein Haar grau, weiß, roth, schwarz u. s. w. färben.

Kleine Weltschau.

Weimar. An dem Tage, wo Schillers Standbild enthüllt ward, fand auch hier ein sinniges Fest zum Andenken an den großen Dichter statt. Es wurden bei dieser Gelegenheit von Männern, die Schillern persönlich gekannt, sehr interessante Notizen aus dem Leben, wie über das Begräbniß des Dichters mitgetheilt. Sich selbst ein Rezept verschreibend, starb Schiller, die Feder in der Hand. Göthe war so ergriffen von dem Tode seines Freundes, daß er mehre Tage in einsamer Trauer zubrachte und ganz unfähig war, irgend eine Besorgung wegen des Begräbnisses vorzunehmen. Nachts Ein Uhr verließ der Zug Schillers Wohnung, düstre Wolken zogen am monderhellten Himmel dahin. Vier von den Herren, die Schillern zu Grabe getragen, waren bei dem Feste gegenwärtig.

Athen. Diese Tage wurde nicht nur der König, sondern auch das ganze diplomatische Corps, und die gesammte Bevölkerung bitter getäuscht. Der Thelegraphier signalisirte plötzlich die Ankunft des bairischen Kronprinzen. Der König, welcher so eben den Ministerrath präsidirte, hob denselben mit den Worten auf: „Meine Herren, es ist eine freudige Veranlassung, welche mich